

Abiturprüfung 2017

GESCHICHTE

Arbeitszeit: 210 Minuten

Der Prüfling bearbeitet e i n e Aufgabe nach seiner Wahl.

Hilfsmittel ist der zugelassene Geschichtsatlas. Dieser darf keine Kommentare enthalten; Hervorhebungen und Verweisungen sind gestattet.

Am Ende jeder Teilaufgabe steht die maximal erreichbare Anzahl von Bewertungseinheiten [BE].

GESELLSCHAFT IM WANDEL (15. BIS 19. JAHRHUNDERT)

- 1 Beschreiben Sie die Stellung der jüdischen Bevölkerung in der Ständegesellschaft des 15. bis 18. Jahrhunderts! [16 BE]

- 2 Erläutern Sie beispielsweise an Bayern oder Preußen staatliche Reformen von Gesellschaft und Wirtschaft zur Zeit der entstehenden Industriegesellschaft des 19. Jahrhunderts und stellen Sie Folgen dieser Maßnahmen dar! Ziehen Sie dabei auch geeignete Karten aus dem Historischen Atlas zur Industrialisierung in Mitteleuropa und Deutschland allgemein sowie ggf. zu Bayern heran! [22 BE]

- 3 An Ihrer Schule wird fächerübergreifend eine Ausstellung für Schülerinnen und Schüler zum Thema „Kinderarbeit gestern und heute“ erarbeitet. Sie recherchieren zur historischen Situation in Bayern im 19. Jahrhundert und finden auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek eine Verordnung aus dem Jahr 1840 (M 1). Eine Kopie des Originaltextes wollen Sie in der Ausstellung gemeinsam mit einem sachlichen Kommentar präsentieren. [32 BE]
 - 3.1 Arbeiten Sie die Missstände heraus, auf die der bayerische König in dieser Verordnung (M 1) reagierte, und zeigen Sie auf, mit welchen Maßnahmen er diesen jeweils begegnen wollte!

 - 3.2 Verfassen Sie für die Ausstellung einen sachlichen Kommentar, in welchem Sie die Maßnahmen des bayerischen Königs in Hinblick auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen differenziert beurteilen. Berücksichtigen Sie dabei neben Ihren Ergebnissen aus 3.1 die Quellen M 2 und M 3, die ebenfalls in der Ausstellung präsentiert werden sollen!

- 4 Diskutieren Sie die These, dass sich die Rolle der Frau in Gesellschaft und Familie im Zeitalter der Industrialisierung nicht wesentlich von ihrer Rolle in der Ständegesellschaft des 15. bis 18. Jahrhunderts unterschied! [20 BE]

- 5 Bearbeiten Sie eine der drei folgenden Teilaufgaben: [30 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

a) zu Halbjahr 11/2

Der frühere SED-Generalsekretär und Staatsratsvorsitzende der DDR, Egon Krenz, äußerte im Jahr 1997 gegenüber dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ folgende Ansicht:

„Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß die DDR der bessere deutsche Staat war.“

Nehmen Sie zu dieser Behauptung anhand selbstgewählter Aspekte Stellung! Berücksichtigen Sie dabei auch das Demokratieverständnis der DDR!

oder

b) zu Halbjahr 12/1

Bei der Vorbereitung des Europatags an Ihrer Schule stoßen Sie im Internet auf das nachfolgende Zitat von Papst Benedikt XVI. (Amtszeit 2005–2011):

„Die Kultur Europas ist aus der Begegnung von Jerusalem, Athen und Rom – aus der Begegnung zwischen dem Gottesglauben Israels, der philosophischen Vernunft der Griechen und dem Rechtsdenken Roms entstanden. Diese dreifache Begegnung bildet die innere Identität Europas.“

Verfassen Sie für die Europa-Sonderausgabe der Schülerzeitung Ihrer Schule einen Artikel, in dem Sie die These diskutieren! Erläutern Sie dazu Ihren Mitschülern auch anhand von Beispielen, inwiefern die griechische und die römische Antike als Ursprünge europäischer Identität gesehen werden können und noch immer modernes Denken und europäische Kultur prägen!

oder

c) zu Halbjahr 12/2

Legen Sie, auch unter Heranziehung konkreter Beispiele, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der amerikanischen Außenpolitik während des Kalten Kriegs und für die Zeit nach 1990 dar und diskutieren Sie, ob man eher von Kontinuität oder Wandel sprechen kann!

[Summe: 120 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

M 1: Verordnung König Ludwigs I. von Bayern über die Verwendung der werktagsschulpflichtigen¹ Jugend in Fabriken vom 15. Januar 1840 [gekürzt]

Wir haben in Erwägung jener Nachtheile, welche eine allzufrühzeitige, mit übermäßiger Anstrengung, so wie mit Vernachlässigung des Schul- und Religionsunterrichtes verbundene Beschäftigung der werktagsschulpflichtigen Jugend bei Fabriken und größeren Gewerken², in Hinsicht auf die Gesundheit, geistige und körperliche Entwicklung solcher Kinder herbeizuführen pflegt, in dieser Beziehung [...] nachfolgende Bestimmungen zu treffen beschlossen.

Art. I: Kein Kind soll vor dem zurückgelegten neunten Lebensjahr in Fabriken oder in Berg-, Hütten- und Schlagwerken zum Zwecke einer regelmäßigen Beschäftigung aufgenommen werden.

Art. II: Die Aufnahme eines Kindes zu diesem Zwecke, nach dem neunten Lebensjahre, darf nur auf dem Grunde eines gerichtsarztlichen Zeugnisses über körperliche Tauglichkeit für die bevorstehende Art der Beschäftigung und über die Nichtgefährdung der Gesundheit [...] durch dieselbe, dann eines Zeugnisses der Lokal-Schul-Inspektion³ über bisherigen fleißigen Schulbesuch und die Erwerbung der für das neunte Lebensjahr vorgeschriebenen Kenntnisse geschehen.

Art. III: Die Arbeitszeit für Kinder vom neunten bis zum zwölften Jahre wird auf das Maximum von zehn Stunden des Tages festgesetzt.

Dieselbe hat niemals vor 6 Uhr Morgens zu beginnen, und spätestens um 8 Uhr Abends zu enden.

Auch ist diesen Kindern täglich zur Mittagszeit eine volle Stunde, etwa von 11 bis 12 Uhr, nach eines jeden Ortes Sitten und Gebräuchen, dann im Laufe der Vor- und Nachmittagszeit nebstdem noch jedesmal eine halbe Stunde zur Erholung zu geben, und hierbei Bewegung außer der Anstalt zu gestatten.

Art. IV: Was die weitere verordnungsmäßige Erfüllung der Schulpflicht von Seite solcher Kinder anbelangt, so kann derselben dadurch genügt werden, daß die Kinder während der bestimmten Arbeitszeit entweder

- a) wenigstens zwei Stunden des Tages an dem öffentlichen Unterrichte des Ortes teilnehmen, oder

¹ Aufgrund einer Verordnung von 1802 galt in Bayern eine allgemeine Unterrichtspflicht vom sechsten bis zum zwölften Lebensjahr an Werktagen (Montag mit Samstag). Bis zur Mitte des Jahrhunderts gelang es, diese Verordnung für die meisten Kinder in Bayern durchzusetzen.

² Gewerke: Gemeint sind größere (Handwerks)Betriebe.

³ Lokal-Schul-Inspektion: Die vor Ort für die Schulaufsicht zuständige Behörde.

30 b) daß sie den nöthigen Schul- und Religions-Unterricht in einer besonderen
Privatanstalt oder Fabriksschule, gleichfalls zwei Stunden lang, täglich erhalten.

In beiden Fällen haben sich diese Kinder der öffentlichen Jahres-Schulprüfung zu unterziehen.

35 Art. V: Hinsichtlich der im vorhergehenden Artikel erwähnten Privat-Unterrichtsanstalten, oder der sogenannten Fabriksschulen, wird Folgendes festgesetzt:

a) [...]

b) In keiner Schule dieser Art dürfen mehr als fünfzig Kinder zugleich Unterricht erhalten; auch hat derselbe nie vor 6 Uhr Morgens und niemals nach 6 Uhr Abends stattzufinden.

[...]

40 Art. VII: Eigenthümer von Fabriken und Gewerken, sowie deren bevollmächtigte Vertreter, welche mit Außerachtlassung der gegebenen Vorschriften werktagschulpflichtige Kinder aufnehmen und beschäftigen, unterliegen unnachsichtlicher Einschreitung, welche [...] in einer Geldstrafe von fünf bis fünfzig Gulden⁴ besteht.

45 Sie sind überdies verpflichtet, im Benehmen mit dem Ortspfarrer die geeigneten Anordnungen zu treffen, daß die Sittlichkeit der Kinder gehörig überwacht und gegen Verführung und Aergerniß von Seite der erwachsenen Fabrikarbeiter geschützt werde.

50 Nachgewiesene Vernachlässigung dieser Vorsorge hat die Erlassung des Verbotes fernerer Verwendung werktagschulpflichtiger Kinder in der Fabrik zur unmittelbaren Folge.

55 Dieselben haben endlich über die in ihren Anstalten beschäftigten, werktagschulpflichtigen Kinder ein genaues Verzeichniß zu führen und stets evident⁵ zu halten, dasselbe in dem Arbeitslokale⁶ aufzubewahren, und den Behörden, so oft wie sie es verlangen, zur Einsicht und Prüfung unweigerlich vorzuzeigen. [...]

⁴ Dies entspricht zu heutigen Zeiten einer Strafandrohung zwischen einigen hundert und wenigen tausend Euro.

⁵ evident: offenkundig.

⁶ Arbeitslokale: die Produktionsstätte.

M 2: Auszug aus einem Schreiben einer Textilfabrik in Augsburg an den Augsburger Magistrat¹ (1851)

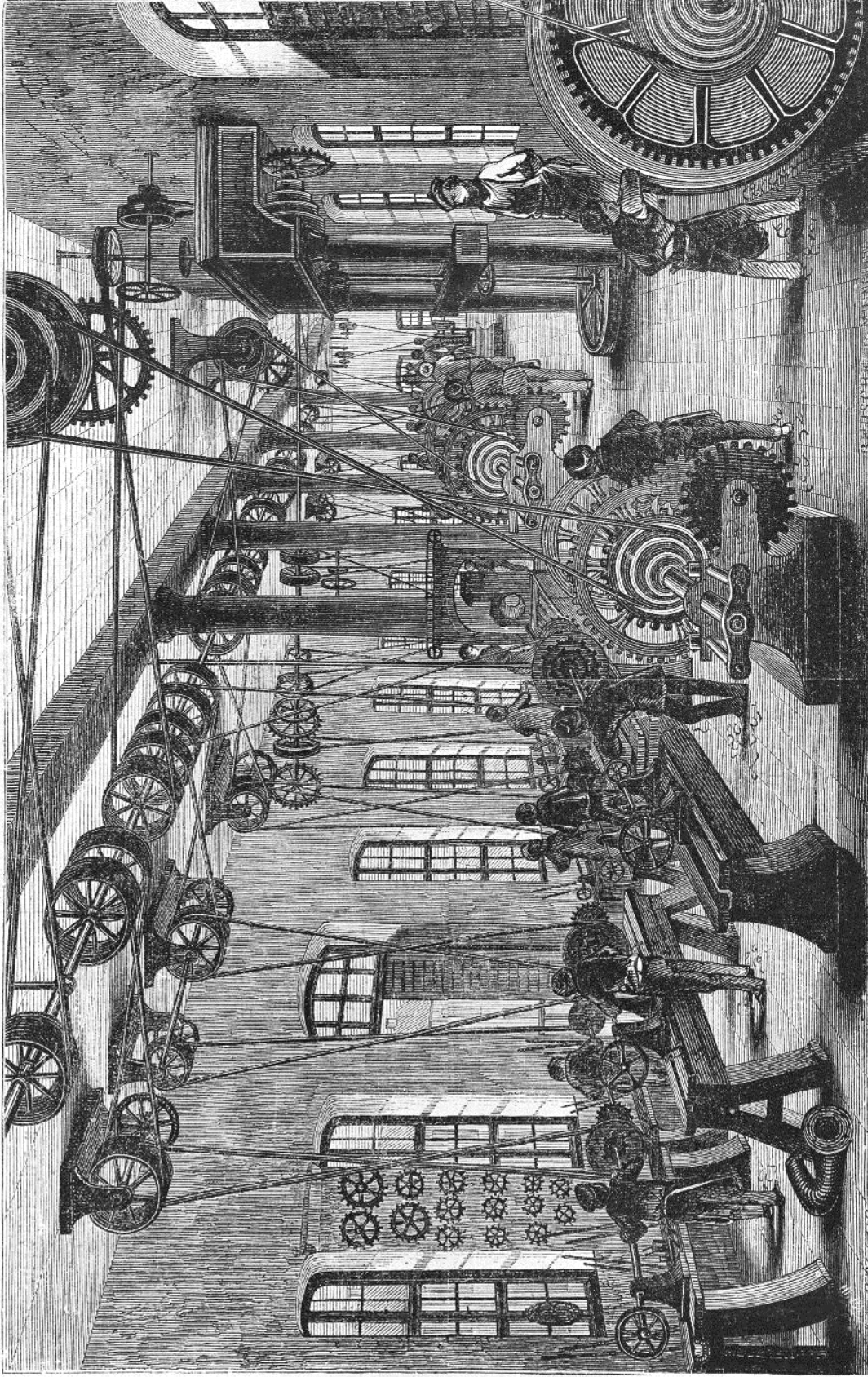
Infolge der Aufforderung vom 12. [dieses Monats] begehren wir die gestellten Fragen wie folgt zu beantworten:

- a. Es werden in unserer Spinnerei Kinder verwendet, und zwar:
26 sonntagsschulpflichtige Kinder, hier wohnend, ferner
5 103 sonntagsschulpflichtige Kinder und 2 werktagsschulpflichtige Kinder, auswärts wohnend.²
- b. Dieselben werden dermalen abwechslungsweise, die eine Woche bey Tag, die andere Woche bey Nacht beschäftigt. Die Tag-Parthie arbeitet von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, die Nacht-Parthie von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr
10 Morgens.
- c. Die Kinder werden als Aufsetzer und Ansetzer³ verwendet und sind daher bey dem Fabrik-Betriebe notwendig; übrigens arbeiten sie freiwillig sey es in Form eigenen oder ihrer Eltern Interesse.
- d. Nachteilige Einflüsse auf die Gesundheit dieser jungen Leute haben wir bey
15 dem System des Wechselns von Woche zu Woche nicht gefunden, die Kinder haben ein gesundes, frisches Aussehen [...].

¹ Augsburger Magistrat: oberste Verwaltungsbehörde der Stadt.

² „Sonntagsschulpflichtig“ waren alle Kinder bis zum 14. Lebensjahr. Kinder vom sechsten bis zum zwölften Lebensjahr waren zusätzlich „werktagsschulpflichtig“. Siehe auch M 1, Anm.1.

³ Aufsetzen und Ansetzen: Hilfsarbeiten beim Betrieb von Maschinen zur Stoffproduktion.



M 3: „Die Montierungswerkstatt in der Maschinenbauanstalt von Maffei in Hirschau bei München“ (1849)

Die Transmissionsriemen an der Decke führen zu einer Dampfmaschine (nicht im Bild), die als Antrieb dient. Am rechten Bildrand ist ein erwachsener Vorarbeiter zu erkennen, der die Arbeiten der Kinder und Jugendlichen beaufsichtigt.

II

DEMOKRATIE UND DIKTATUR – PROBLEME DER DEUTSCHEN
GESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT

- 1 Erläutern Sie anhand geeigneter Beispiele die Problematik der sogenannten alten Eliten für die Stabilität der Weimarer Republik! [18 BE]

- 2 Im September 1951 hielt Bundeskanzler Konrad Adenauer im Rundfunk eine Grundsatzrede zur damaligen deutschlandpolitischen Situation. [38 BE]
 - 2.1 Arbeiten Sie wesentliche Aussagen Konrad Adenauers aus der Ansprache (M 1) heraus und erläutern Sie, inwiefern weltpolitische Rahmenbedingungen seine deutschlandpolitischen Grundsatzpositionen bestimmt haben!
 - 2.2 Beurteilen Sie, welchen Stellenwert die in M 1 erkennbare ablehnende Haltung Adenauers gegenüber dem „Ostblock“ (Z. 19) für die Akzeptanz der politischen Ordnung der frühen Bundesrepublik bei der Bevölkerung hatte!

- 3 Die Staats- und Parteiführung der DDR feierte rund um den 7. Oktober 1989 den 40. Jahrestag der Gründung der DDR. [34 BE]
 - 3.1 Stellen Sie ausgehend vom Quellenmaterial M 2 und M 3 die Darstellung der DDR durch ihre Staatsführung gegen Ende der 1980er Jahre dar!
 - 3.2 Geben Sie einen Überblick über wesentliche Merkmale der Sozial- und Wirtschaftspolitik der DDR in den 1980er Jahren und diskutieren Sie anschließend die Bedeutung der Ergebnisse dieser Politik für die Akzeptanz des Staates!

- 4 Bearbeiten Sie eine der drei folgenden Teilaufgaben: [30 BE]

a) zu Halbjahr 11/1

Der Historiker Thomas Nipperdey formulierte 1998 in seinem Standardwerk „Deutsche Geschichte 1866–1918“ mit Blick auf die Soziale Frage im 19. Jahrhundert in Deutschland:

„Die Maßnahmen, die die Existenz der Arbeiter verbessern, ihre Nöte abfangen, sie letzten Endes in die Gesellschaft integrieren, wieder einbürgern sollten, waren zuerst und vor allem Sache des Staates.“

Geben Sie einen Überblick über praktische Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage und setzen Sie sich mit Nipperdeys These auseinander!

oder

b) zu Halbjahr 12/1

Bei der Vorbereitung des Europatags an Ihrer Schule stoßen Sie im Internet auf das nachfolgende Zitat von Papst Benedikt XVI. (Amtszeit 2005–2011):

„Die Kultur Europas ist aus der Begegnung von Jerusalem, Athen und Rom – aus der Begegnung zwischen dem Gottesglauben Israels, der philosophischen Vernunft der Griechen und dem Rechtsdenken Roms entstanden. Diese dreifache Begegnung bildet die innere Identität Europas.“

Verfassen Sie für die Europa-Sonderausgabe der Schülerzeitung Ihrer Schule einen Artikel, in dem Sie die These diskutieren! Erläutern Sie dazu Ihren Mitschülern auch anhand von Beispielen, inwiefern die griechische und die römische Antike als Ursprünge europäischer Identität gesehen werden können und noch immer modernes Denken und europäische Kultur prägen!

oder

c) zu Halbjahr 12/2

Legen Sie, auch unter Heranziehung konkreter Beispiele, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der amerikanischen Außenpolitik während des Kalten Kriegs und für die Zeit nach 1990 dar und diskutieren Sie, ob man eher von Kontinuität oder Wandel sprechen kann!

[Summe: 120 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

M 1: Rundfunkansprache Konrad Adenauers (1951)

Am 18.9.1951 äußerte sich Bundeskanzler Konrad Adenauer in einer Rundfunkansprache zur damaligen deutschlandpolitischen Situation. Anlass der Ansprache war ein kurz zuvor abgehaltenes Treffen der Außenminister der drei Westmächte vom 10. bis 14.9.1951 in Washington. Dort hatten diese u. a. über die Beteiligung der Bundesrepublik an einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft und die daraus folgende Neuordnung der Rechtsbeziehungen der Westmächte zur Bundesrepublik beraten.

[...]

Das, was jetzt in Gang kommt, lediglich danach zu beurteilen, dass das Besatzungsstatut fällt und dass die Interventionsrechte fallen, würde nicht richtig sein. Man muss vielmehr, um zu einem richtigen Urteil zu kommen, die politische Geschichte der letzten Jahre, die Zuspitzung in der Welt und die
5 Entwicklungstendenzen der letzten Monate berücksichtigen.

Seit dem Zusammenbruch Deutschlands, seit 1945, ist Sowjetrussland der einzige Staat gewesen, der ständig weiter gerüstet hat. Die Westalliierten haben nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Gegensatz zu Russland abgerüstet. Erst, seit im
10 vorigen Jahre Korea der Welt die Absichten Sowjetrusslands enthüllt hat, rüsten die Westalliierten und die Völker des Nordatlantikkpaktsystems. Erst seit diesem Krieg in Korea hat man klar erkannt, was Sowjetrussland in Wirklichkeit will.

Auf ein weiteres muss ich hier hinweisen: Seit 1945 hat Sowjetrussland sich im Wege des Kalten Krieges folgende Länder angegliedert: Albanien, Bulgarien, Rumänien, Polen, Ungarn, die Tschechoslowakei und die östliche Hälfte
15 Deutschlands. [...] [Letztere] ist ein Satellitenstaat Russlands, ihre Regierung ein Sprachrohr Russlands.

Die Bundesrepublik Deutschland ist zur Zeit politisch und militärisch ein Niemandland. Sie ist völlig entwaffnet. Sie ist nicht souverän. Sie schwebt zwischen dem Ostblock und den Westalliierten ohne jede Möglichkeit, sich zu
20 schützen und sich zu verteidigen. Dieser Zustand ist auf die Dauer unmöglich. Ein Abschluss von Verträgen mit den Westalliierten [...] würde diesem, wie ich nochmals betone, auf die Dauer unmöglichen und untragbaren Zustand ein Ende machen. Die Bundesrepublik würde alsdann Vertragspartner der Westalliierten zur gegenseitigen Verteidigung gegen jeden Angriff auf Deutschland oder Europa
25 werden. Sie würde gleichzeitig ihre volle Souveränität wiedererhalten. [...]

Das Ziel der sowjetrussischen Westpolitik ist völlig klar. Sie will den politischen und militärischen Schwebezustand Deutschlands verewigen, weil damit eine Integration Westeuropas unmöglich gemacht wird. [...] Sowjetrussland rechnet
30 damit, dass die Vereinigten Staaten an einem schwachen Europa kein Interesse mehr haben und sich aus Europa zurückziehen würden. Sowjetrussland würde dann nicht nur die Bundesrepublik, sondern auch die übrigen westeuropäischen Länder ohne Krieg in seine Einflussphäre ziehen und schließlich Herr von ganz Europa werden. Was dann unser Los sein würde, wissen wir. Wir brauchen nur an die

(Fortsetzung nächste Seite)

35 Tschechoslowakei, an Ungarn, an Polen und die übrigen Satellitenstaaten zu
denken. Der Untergang Deutschlands würde dann sicher sein. Ganz Europa wäre
politisch ein Anhängsel desjenigen Teils von Asien, der von Sowjetrußland
beherrscht wird. Wir würden den Kommunismus in seiner asiatischen Form mit all
seinen Schrecken bekommen. Was uns heilig und teuer ist, würde vernichtet
40 werden. Für niemanden gäbe es mehr Freiheit. Die abendländisch-christliche
Kultur, das Christentum selbst, würden vernichtet werden. Wenn Deutschland
Niemandland bleibt und wenn es schließlich doch zu einer kriegerischen
Auseinandersetzung in Europa käme, würde Deutschland Kampffeld für die
aufeinanderprallenden Mächte werden. [...]

45 Die Erklärung der Außenminister und der Ausgang der darauf basierenden
Verhandlungen werden in Wahrheit Entscheidungen von größtem historischen
Ausmaß bringen. Entweder wir bleiben politisch und militärisch Niemandland
oder wir werden als freier und gleichberechtigter Staat Partner des europäischen
und damit des nordatlantischen Verteidigungssystems gegen jede Aggression
Sowjetrußlands. [...]

50 Wir wollen als gleichberechtigtes Volk wieder in den Kreis der Nationen eintreten.
Darum wollen wir die Integration Europas. Nur durch sie kann der Friede gerettet
werden. Auf diesem Wege, diesem friedlichen Wege, werden wir auch wieder zur
Wiederherstellung der Einheit Deutschlands kommen.

M 2: Festansprache Erich Honeckers (1989)

*Anlässlich der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR am
7. Oktober 1989 hielt der SED-Generalsekretär und Staatsratsvorsitzende der
DDR folgende Rede [Auszüge]. In der Klammer ist die Reaktion der Zuhörer wie-
dergegeben.*

[...] Unsere Republik gehört heute zu den zehn leistungsfähigsten Industrienationen
der Welt, zu den knapp zwei Dutzend Ländern mit dem höchsten Lebensstandard.
Und vergessen wir dabei nicht, daß der Wohlstand hierzulande weder aus der Erde
sprudelt noch auf Kosten anderer erreicht wurde. Die DDR ist das Werk von
5 Millionen, von mehreren Generationen, die in harter Arbeit ihren Arbeiter- und
Bauern-Staat aufgebaut haben, einen Staat mit moderner Industrie und
Landwirtschaft, mit einem sozialistischen Bildungswesen, mit aufblühender
Wissenschaft und Kultur. Schließlich ist die DDR eine Weltnation im Sport.
(Anhaltender starker Beifall). [...]

10 So haben wir in unserer Sozialpolitik Prioritäten gesetzt, die dem Wesen unseres
Arbeiter-und-Bauern-Staates entsprechen. Auf die Befriedigung der grundlegenden
Bedürfnisse der Menschen wurden die Mittel konzentriert. [...]

15 Alles in allem zeigt die Bilanz dieser 40 Jahre DDR: Durch die Arbeit des Volkes
und für das Volk wurde Großes vollbracht. Auch künftig werden nicht geringe
Anstrengungen notwendig sein. Neue Anforderungen verlangen neue Lösungen,
und wir werden auf jede Frage eine Antwort finden. [...]

(Fortsetzung nächste Seite)

M 3: Auswahl aus einem Briefmarkensatz der DDR zum 40-jährigen Gründungsjubiläum (1989)

[Achtung! Verwenden Sie die beiliegende Farbproduktion der Briefmarken!]

a)



b)



c)



III

HISTORISCHE KOMPONENTEN
EUROPÄISCHER KULTUR UND GESELLSCHAFT

- 1 Erläutern Sie die Bedeutung wesentlicher Wurzeln des modernen säkularen und föderalen Staates im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit! [18 BE]

- 2 Erklären Sie am Beispiel des Arminius-Mythos Schwierigkeiten beim Versuch, den geschichtlichen Ursprung einer deutschen Nation zu bestimmen! [18 BE]

- 3 Sie absolvieren ein Praktikum bei einem Verlag, der ein historisches Magazin unter dem Titel „Denk‘ ich an Deutschland...“ plant, in dem Quellen zum Nationalgefühl in Deutschland vorgestellt und erläutert werden. In diesem Zusammenhang setzen Sie sich mit dem 1813 verfassten Brief des damaligen Studenten und Schriftstellers Theodor Körner an seinen Vater auseinander (M 1).
Verfassen Sie für das historische Magazin einen informierenden Text, in dem Sie anhand zentraler Aussagen des Briefs das Verständnis Körners von einer Nation darlegen und dieses in den historischen Kontext der deutschen Nationalstaatsbildung einordnen! [18 BE]

- 4 Besonders im 19. Jahrhundert wurden bekannte Persönlichkeiten durch Jubiläen, Denkmäler oder Ausstellungen zu nationalen Symbolfiguren stilisiert. Erläutern Sie gesellschaftliche Funktionen und Probleme einer solchen Schaffung nationaler Idole! Berücksichtigen Sie M 2 und M 3! [14 BE]

- 5 Im Jahr 1950 wurde in Aachen erstmals der Karlspreis für die Förderung der europäischen Idee vergeben. Erarbeiten Sie aus der Rede M 4 die genannten wesentlichen Beweggründe für die Förderung der europäischen Einigung und erörtern Sie, inwieweit die in der Rede zum Ausdruck kommende Haltung eine Abkehr vom nationalen Denken des 19. Jahrhunderts bedeutete! [22 BE]

- 6 Bearbeiten Sie eine der drei folgenden Teilaufgaben: [30 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

a) zu Halbjahr 11/1

Der Historiker Thomas Nipperdey formulierte 1998 in seinem Standardwerk „Deutsche Geschichte 1866–1918“ mit Blick auf die Soziale Frage im 19. Jahrhundert in Deutschland:

„Die Maßnahmen, die die Existenz der Arbeiter verbessern, ihre Nöte abfangen, sie letzten Endes in die Gesellschaft integrieren, wieder einbürgern sollten, waren zuerst und vor allem Sache des Staates.“

Geben Sie einen Überblick über praktische Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage und setzen Sie sich mit Nipperdeys These auseinander!

oder

b) zu Halbjahr 11/2

Der frühere SED-Generalsekretär und Staatsratsvorsitzende der DDR, Egon Krenz, äußerte im Jahr 1997 gegenüber dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ folgende Ansicht:

„Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß die DDR der bessere deutsche Staat war.“

Nehmen Sie zu dieser Behauptung anhand selbstgewählter Aspekte Stellung! Berücksichtigen Sie dabei auch das Demokratieverständnis der DDR!

oder

c) zu Halbjahr 12/2

Legen Sie, auch unter Heranziehung konkreter Beispiele, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der amerikanischen Außenpolitik während des Kalten Kriegs und für die Zeit nach 1990 dar und diskutieren Sie, ob man eher von Kontinuität oder Wandel sprechen kann!

[Summe: 120 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

M 1: Brief Theodor Körners (1813)

Den folgenden Brief schrieb der 22-jährige Theodor Körner am 10. März 1813 an seinen Vater. Körner hatte zuvor in Wien Geschichte studiert und als Lyriker und Theaterautor erste Erfolge gefeiert.

Liebster Vater! Ich schreibe Dir diesmal in einer Angelegenheit, die, wie ich das feste Vertrauen zu Dir habe, Dich weder befremden, noch erschrecken wird. Neulich schon gab ich Dir einen Wink über mein Vorhaben, das jetzt zur Reife gediehen ist. Deutschland steht auf; der preußische Adler erweckt in allen treuen Herzen durch seine kühnen Flügelschläge die große Hoffnung einer deutschen, wenigstens norddeutschen Freiheit.¹ Meine Kunst seufzt nach ihrem Vaterlande, laß mich ihr würdiger Jünger sein! Ja, liebster Vater, ich will Soldat werden, will das hier gewonnene glückliche und sorgenfreie Leben mit Freuden hinwerfen, um, sei's auch mit meinem Blute, mir ein Vaterland zu erkämpfen. Nenn's nicht Übermut, Leichtsinns, Wildheit! Vor zwei Jahren hätte ich es so nennen lassen; jetzt, da ich weiß, welche Seligkeit in diesem Leben reifen kann, jetzt, da alle Sterne meines Glücks in schöner Milde auf mich niederleuchten, jetzt ist es bei Gott ein würdiges Gefühl, das mich treibt, jetzt ist es die mächtige Überzeugung, daß kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit. Vielleicht sagt Dein bestochenes väterliches Herz: Theodor ist zu größeren Zwecken da, er hätte auf einem anderen Felde Wichtigeres und Bedeutenderes leisten können, er ist der Menschheit noch ein großes Pfund zu berechnen schuldig. Aber, Vater, meine Meinung ist die: Zum Opfertode für die Freiheit und für die Ehre seiner Nation ist keiner zu gut, wohl aber sind viele zu schlecht dazu! [...]

Eine große Zeit will große Herzen, und ich fühl' die Kraft in mir, eine Klippe sein zu können in dieser Völkerbrandung; ich muß hinaus, um dem Wogensturme die mutige Brust entgegenzudrücken.“

M 2: Rede Heinrich von Treitschkes (1883)

Der bedeutende Historiker Heinrich von Treitschke (1834–1896) hielt 1883 in Darmstadt auf einer Feier anlässlich des vierhundertsten Geburtstags Martin Luthers folgenden Vortrag. [Auszug]

Keine andere der neueren Nationen hat je einen Mann gesehen, der so seinen Landsleuten jedes Wort von den Lippen genommen, der so in Art und Unart das innerste Wesen seines Volkes verkörpert hätte. Ein Ausländer mag wohl ratlos fragen: wie nur so wunderbare Gegensätze in einer Seele zusammenliegen mochten: diese Gewalt zermalmenden Zornes und diese Innigkeit frommen Glaubens, so hohe Weisheit und so kindliche Einfalt, so viel tiefsinnige Mystik und so viel Lebens-

¹ Hintergrund des Briefs war die Niederlage Napoleons in Russland sowie öffentliche Überlegungen über eine preußische Freiwilligenarmee gegen Napoleon.

10 lust, so ungeschlachte Grobheit und so zarte Herzensgüte [...]. Wir Deutschen finden in alledem kein Rätsel, wir sagen einfach: das ist Blut von unserem Blute. Aus den tiefen Augen dieses urwüchsigen deutschen Bauernsohnes blitzte der alte Hel- denmut der Germanen, der die Welt nicht flieht, sondern sie zu beherrschen sucht durch die Macht des sittlichen Willens [...].

M 3: Abbildungen aus der „Walhalla“ bei Regensburg

Die Abbildungen geben Einblick in das Innere der 1842 am Jahrestag der sog. Völkerringen bei Leipzig eröffneten „Walhalla“ nahe Regensburg. Das Nationaldenkmal gleicht einem Tempel und zeigte anfangs über 90 Büsten deutschsprachiger Personen seit dem Mittelalter, vorwiegend ranghohe Militärs, deutsche Herzöge, Könige und Kaiser sowie berühmte Künstler und Wissenschaftler. Die Widmung für das Denkmal lautete: „Möchte Walhalla förderlich sein der Erstarkung und der Vermehrung deutschen Sinnes! Möchten alle Deutschen, welchen Stammes sie auch seien, immer fühlen, dass sie ein gemeinsames Vaterland haben, ein Vaterland, auf das sie stolz sein können, und jeder trage bei, soviel er kann, zu dessen Verherrlichung.“



Abb.: Von links nach rechts: Büsten vom ersten römisch-deutschen Kaiser, Otto d. Großen (912–973), von Martin Luther (1483–1546) und von Friedrich Schiller (1759–1805).

M 4: Rede Albert Maas‘ (1950)

Auszug aus einer Rede des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen, Dr. Albert Maas, im kriegsbeschädigten Kaisersaal der Stadt anlässlich der Verleihung des ersten Karlspreises der Stadt Aachen 1950.

- Erstmalig seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges versammeln wir uns in diesem Raume, im Kaisersaale unseres Rathauses, in einem der ehrwürdigsten Räume der deutschen Geschichte, in dem Saale, in dem sieben Jahrhunderte lang Deutschlands Kaiser gekrönt wurden, in dem wichtige Friedenskongresse getagt haben.
- 5 Die Pracht und Herrlichkeit dieses Saales ist allerdings dahin. Sein Zustand ist eine eindrucksvolle Illustration zu dem Thema, das wir heute zu behandeln haben. Sein Zustand ist auch eine symbolische Darstellung, was aus Europa durch die furchtbaren Kriege geworden ist: Eine Trümmerstätte, die in Gefahr steht, nächstens zusammen zu stürzen!
- 10 Bereits der Erste Weltkrieg hatte den Schrumpfungsprozeß Europas enthüllt, seine schwindende Machtstellung und politische Bedeutung. Man sah das Zeitalter der Großimperien herankommen, eines übermächtigen Amerika und eines übermächtigen Rußland, denen gegenüber die einzelnen europäischen Nationen wie Zwerge erscheinen mußten. Allen Einsichtigen wurde klar, daß nur eine Vereinigung der
- 15 europäischen Völker Europa vor dem Schicksal bewahren könnte, ein alterndes Griechenland zu werden, zwar immer noch von einer hohen Kulturbedeutung, aber doch nur noch dazu bestimmt, Kulturdünger zu liefern für die weite Welt, ohne noch eine selbständige politische Größe darzustellen. [...]
- Fürchte niemand, daß wir unseren nationalen Charakter verlieren, daß wir alle zusammengekocht werden zu einem europäischen Eintopfgericht. Nein! Wir wollen
- 20 alle gute Deutsche bleiben, und die Franzosen wollen gute Franzosen bleiben und bei den Holländern und Belgiern ist es nicht anders. Aber wir wollen alle wiederherstellen unsere europäische Familie, aus der wir alle ohne Ausnahme herkommen!
- 25 Alle europäischen Völker haben viel getan für die Stärkung des Patriotismus, für die Liebe zum Vaterland. Alle müssen jetzt etwas tun für die Stärkung der Liebe zum größeren europäischen Vaterland. Gerade wir Deutsche, weil wir Deutschland lieben, deshalb müssen wir auch Europa lieben, denn Deutschland kann ohne Europa in der Welt nicht leben und Europa kann ohne Deutschland nicht sein.
- 30 [...] Aber noch mehr, der Kern der europäischen Einigung wird immer die deutsch-französische Verständigung sein. In Aachen wird es keinen Menschen mehr geben, auf den die lächerliche Erbfeindideologie, die einst in den Schulbüchern stand, noch irgendeinen Eindruck macht!

IV

KONFLIKTREGIONEN UND AKTEURE INTERNATIONALER POLITIK
IN HISTORISCHER PERSPEKTIVE

- 1 Stellen Sie im Überblick wesentliche Entwicklungen und Faktoren der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts dar, welche zur Gründung des Staates Israel beigetragen haben! [16 BE]
- 2 Im Rahmen eines Schulprojekts konzipieren Sie eine Webseite, auf welcher die komplexen Hintergründe und Entwicklungen des Nahostkonflikts anschaulich und informativ für Schülerinnen und Schüler dargestellt werden sollen. [28 BE]
 - 2.1 Verfassen Sie einen Erläuterungstext für die Webseite, der wesentliche Ergebnisse des ersten Nahostkriegs 1948/49 (erster arabisch-israelischer Krieg) und deren Bedeutung für Israel und die Palästinenser aufzeigt! Ziehen Sie hierzu geeignete Karten aus dem Historischen Atlas heran. Sie finden diese unter den Obertiteln „Israel und Palästina 1880 bis 1990“ und „Israel und Palästina 1991 bis heute“!
 - 2.2 Zur Veranschaulichung Ihrer Ausführungen möchten Sie eine der Teilkarten aus dem Historischen Atlas in Ihren Text einbinden! Begründen Sie, welche der beiden Teilkarten „Der Nahe Osten 1949 bis 1973“ und „Juden und Araber in Palästina 1923 bis heute“ sich hierfür besser eignet, indem Sie diese hinsichtlich ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzung und Darstellungsweise gegenüberstellen!
- 3 Angesichts sich verschärfender Auseinandersetzungen legte Präsident George W. Bush 2002 in seiner „Nahostrede“ (M 1) zentrale Grundsätze eines Friedensplans aus Sicht der USA dar.
Erarbeiten Sie aus M 1 die konkreten Vorstellungen des damaligen US-Präsidenten für die künftige Gestaltung des Friedensprozesses im Nahen Osten und bewerten Sie diese differenziert! [22 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

- 4 „Eine liberale und stabile Weltordnung zu bewahren, bedarf der ständigen Anstrengung, um sie gegen autoritäre und Unordnung säende Akteure zu verteidigen.“

(Der Journalist Clemens Wergin 2014 in einem Artikel über „Amerikas Auftrag“ in der Zeitung „Die Welt“.)

Diskutieren Sie am Beispiel einer militärischen Intervention der USA nach 1990 die Möglichkeiten und Grenzen der einzig verbliebenen Supermacht, eine „liberale und stabile Weltordnung zu bewahren“! [24 BE]

- 5 Bearbeiten Sie eine der drei folgenden Teilaufgaben: [30 BE]

a) zu Halbjahr 11/1

Der Historiker Thomas Nipperdey formulierte 1998 in seinem Standardwerk „Deutsche Geschichte 1866–1918“ mit Blick auf die Soziale Frage im 19. Jahrhundert in Deutschland:

„Die Maßnahmen, die die Existenz der Arbeiter verbessern, ihre Nöte abfangen, sie letzten Endes in die Gesellschaft integrieren, wieder einbürgern sollten, waren zuerst und vor allem Sache des Staates.“

Geben Sie einen Überblick über praktische Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage und setzen Sie sich mit Nipperdeys These auseinander!

oder

b) zu Halbjahr 11/2

Der frühere SED-Generalsekretär und Staatsratsvorsitzende der DDR, Egon Krenz, äußerte im Jahr 1997 gegenüber dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ folgende Ansicht:

„Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß die DDR der bessere deutsche Staat war.“

Nehmen Sie zu dieser Behauptung anhand selbstgewählter Aspekte Stellung! Berücksichtigen Sie dabei auch das Demokratieverständnis der DDR!

oder

(Fortsetzung nächste Seite)

c) zu Halbjahr 12/1

Bei der Vorbereitung des Europatags an Ihrer Schule stoßen Sie im Internet auf das nachfolgende Zitat von Papst Benedikt XVI. (Amtszeit 2005–2011):

„Die Kultur Europas ist aus der Begegnung von Jerusalem, Athen und Rom – aus der Begegnung zwischen dem Gottesglauben Israels, der philosophischen Vernunft der Griechen und dem Rechtsdenken Roms entstanden. Diese dreifache Begegnung bildet die innere Identität Europas.“

Verfassen Sie für die Europa-Sonderausgabe der Schülerzeitung Ihrer Schule einen Artikel, in dem Sie die These diskutieren! Erläutern Sie dazu Ihren Mitschülern auch anhand von Beispielen, inwiefern die griechische und die römische Antike als Ursprünge europäischer Identität gesehen werden können und noch immer modernes Denken und europäische Kultur prägen!

[Summe: 120 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

M 1: Rede Georg W. Bushs (2002)

Auszüge der Grundsatzrede, welche US-Präsident George W. Bush am 24. Juni 2002 in Washington zum Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern hielt.

- Zu lange schon leben die Bürger des Nahen Ostens inmitten von Tod und Furcht. Der Hass einiger weniger macht die Hoffnungen vieler zunichte. Extremistische und terroristische Kräfte versuchen, Fortschritt und Frieden zu zerstören, indem sie Unschuldige töten. Dies wirft einen dunklen Schatten auf die gesamte Region. Um der gesamten Menschheit willen müssen sich die Dinge im Nahen Osten ändern. [...] Meine Vision ist die von zwei Staaten, Israel und Palästina, die Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben. Es gibt einfach keine Möglichkeit, diesen Frieden zu erreichen, wenn nicht alle Parteien den Terror bekämpfen. [...]
- 5 Ich rufe das palästinensische Volk auf, eine neue Führung zu wählen, die nicht vom Terror belastet ist. Ich rufe es auf, eine funktionierende, auf Toleranz und Freiheit beruhende Demokratie aufzubauen. [...]
- 10 Die Vereinigten Staaten werden die Gründung eines Palästinenserstaats nicht unterstützen, solange seine führenden Politiker die Terroristen nicht kontinuierlich bekämpfen und ihre Infrastruktur zerschlagen. Dies erfordert von außen überwachte Bestrebungen zum Wiederaufbau und zur Reform des palästinensischen Sicherheitsapparats. [...] Die Vereinigten Staaten verfolgen diese Reform gemeinsam mit wichtigen Staaten der Region. Die Welt ist bereit zu helfen, letztlich hängen diese Schritte auf dem Weg zu einem Staat jedoch von den Palästinensern und ihrer Führung ab. [...]
- 15 Israel hat ebenfalls ein großes Interesse am Erfolg eines demokratischen Palästinas. Ständige Besetzung bedroht die Identität und Demokratie Israels. Ein stabiler, friedlicher Staat Palästina ist für die von Israel angestrebte Sicherheit notwendig. Ich fordere Israel also zu konkreten Schritten auf, die Gründung eines lebensfähigen, glaubwürdigen palästinensischen Staats zu unterstützen.
- 20 Während wir bezüglich der Sicherheit Fortschritte machen, müssen sich die israelischen Streitkräfte vollständig auf die Positionen zurückziehen, die sie vor dem 28. September 2000 innehatten.¹ Und der israelische Siedlungsbau in den besetzten Gebieten muss in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Mitchell-Kommission² beendet werden.

¹ Am 28. September 2000 besuchte der damalige israelische Oppositionspolitiker und spätere Ministerpräsident Ariel Sharon den unter palästinensischer Verwaltung stehenden Tempelberg. Neben anderen Ursachen trug dieser Besuch zum Ausbruch der sogenannten Zweiten Intifada bei. Im Rahmen der Auseinandersetzungen besetzte die israelische Armee u. a. vorübergehend palästinensische Autonomiegebiete.

² Die nach ihrem Vorsitzenden, dem ehemaligen amerikanischen Senator George Mitchell, benannte Kommission wurde im Oktober 2000 eingesetzt, um Lösungsmöglichkeiten des israelisch-palästinensischen Konflikts aufzuzeigen. Sie legte am 30.4.2001 einen Abschlussbericht mit Empfehlungen zur Wiederherstellung des Friedens vor.

30 Die palästinensische Volkswirtschaft muss sich entwickeln können. Sobald die Gewalt nachlässt, sollte die Freizügigkeit wiederhergestellt werden, damit unschuldige Palästinenser ihre Arbeit wieder aufnehmen und ein normales Leben führen können. [...]

Ich habe Außenminister Powell³ um intensive Zusammenarbeit mit den Politikern im Nahen Osten und weltweit gebeten, um die Vision eines palästinensischen Staats zu verwirklichen und sie auf einen umfassenden Plan zur Unterstützung von Reformen und zum Aufbau von Institutionen in Palästina einzuschwören.

Letztlich müssen Israelis und Palästinenser die sie entzweierenden entscheidenden Themen ansprechen, wenn es wahren Frieden geben soll; sie müssen alle Ansprüche regeln sowie die zwischen ihnen bestehenden Konflikte beilegen. Das bedeutet, dass die 1967 begonnene israelische Besetzung durch eine zwischen den Parteien ausgehandelte Lösung auf der Grundlage der Resolutionen 242 und 338 des UN-Sicherheitsrats mit dem Rückzug der Israelis in sichere und anerkannte Grenzen beendet wird.⁴ Wir müssen auch die Fragen bezüglich Jerusalem, der Notlage und Zukunft der palästinensischen Flüchtlinge und des endgültigen Friedens zwischen Israel und dem Libanon sowie zwischen Israel und einem Syrien lösen, das Frieden unterstützt und Terror bekämpft. [...]

Ich kann die große Wut und den Schmerz des israelischen Volks verstehen. *[Bush wendet sich im Folgenden direkt an die Konfliktparteien.]* Sie haben zu lange mit Angst und Begräbnissen gelebt [...]. Sie haben das Recht auf ein normales Leben, Sie haben das Recht auf Sicherheit; und ich bin der festen Überzeugung, dass Sie einen reformierten, verantwortungsbewussten palästinensischen Partner zur Erlangung dieser Sicherheit benötigen.

Ich kann die große Wut und die Verzweiflung des palästinensischen Volks verstehen. Jahrzehntlang wurden Sie im Nahostkonflikt wie ein Faustpfand behandelt. Ihre Interessen wurden einem umfassenden Friedensabkommen unterworfen, das nie zu kommen scheint, während sich Ihre Lebensumstände jedes Jahr verschlechtern. Sie verdienen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Sie verdienen eine offene Gesellschaft und eine prosperierende Wirtschaft. Sie verdienen ein Leben voller Hoffnung für Ihre Kinder. Ein Ende der Besetzung und ein friedlicher demokratischer Palästinenserstaat mögen weit entfernt erscheinen, aber die Vereinigten Staaten und ihre Partner auf der ganzen Welt sind bereit zu helfen. Sie helfen Ihnen, dies so schnell wie möglich zu verwirklichen.

Wenn die Freiheit auf dem steinigen Boden des Westjordanlands und im Gazastreifen gedeihen kann, wird sie Millionen von Männern und Frauen auf der ganzen Welt inspirieren, die der Armut und Unterdrückung ebenso müde sind und denen die Vorteile der demokratischen Regierung ebenso zustehen.

³ Colin Luther Powell war 2001 bis 2005 unter Präsident Georg W. Bush Außenminister der USA.

⁴ Die UN-Resolution 242 wurde 1967 anlässlich des sogenannten Sechstagekriegs verabschiedet. Sie forderte u. a. die Achtung der Souveränität aller Staaten im Nahen Osten und einen Rückzug der israelischen Streitkräfte aus besetzten Gebieten. Resolution 338 rief 1973 anlässlich des Jom-Kippur-Kriegs alle Parteien zu Frieden und einer Umsetzung der Beschlüsse von 1967 auf.

Quellennachweise:

Aufgabe I:

- M 1: Regierungsblatt, Nr. 5 vom 28.01.1840, abgedruckt in: Konrad von Zwehl (Hg.): Aufbruch ins Industriezeitalter. Bd. 3: Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, München 1985, S. 203ff. (zu Prüfungszwecken angepasst).
- M 2: Joh. Friedr. Chur & Söhne an den Augsburger Magistrat, 19.7.1851, StadtA Augsburg, 10/1677, zit. n. Konrad von Zwehl (Hg.): Aufbruch ins Industriezeitalter. Bd. 3: Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, München 1985, S. 205.
- M 3: „Die Montirungswerkstatt in der Maschinenbauanstalt von Maffei in Hirschau bei München“, aus: Leipziger Illustrierte Zeitung, 1849, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1849_%E2%80%9EDrehen_zu_Beginn%E2%80%9C_am_Beispiel_der_Maschinenbauanstalt_Maffei.jpg [14.12.16].

Zitat der Halbjahresaufgabe zu 11/1 :

Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918. Erster Band: Arbeitswelt und Bürgergeist, München 1998, S. 367.

Aufgabe II:

- M 1: Konrad Adenauer: Rundfunkansprache vom 18.9.1951, in: Mitteilung an die Presse Nr. 821/1951, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Pressearchiv F 25, zit. n.: <http://www.konrad-adenauer.de/dokumente/reden/rundfunkansprache8> [14.12.2016].
- M 2: Erich Honecker: Durch das Volk und für das Volk wurde Großes vollbracht. Festansprache von Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, in: Neues Deutschland, 09.10.1989, zit. n.: Hermann Wilmes: Materialienhandbuch Geschichte. Band 7/1. Deutschland und die Welt nach 1945, Köln 2004, S. 334.
- M 3: Abbildungen zusammengestellt aus: <http://www.suche-briefmarken.de/marken/ddr/ddr89074.html>; <http://www.suche-briefmarken.de/marken/ddr/ddr89072.html>, <http://www.suche-briefmarken.de/marken/ddr/ddr89075.html> [14.12.2016].

Zitat der Halbjahresaufgabe zu 11/2:

Zitat Egon Krenz aus Spiegel-Streitgespräch, „Grenze zwischen zwei Welten“, in: Der Spiegel 34/1997, S. 37.

Aufgabe III:

M 1: Theodor Körner an seinen Vater am 10. März 1813, aus: Jürgen Moeller (Hg.): Ich hoffe, der Himmel wird Deutschland erhalten. Das 19. Jahrhundert in Briefen, München 1990, S. 77.

M 2: Heinrich von Treitschke: Luther und die deutsche Nation, in: Ders.: Deutsche Lebensbilder (Textrevision von Lotte Blaschke), Leipzig o. J., S. 9-31, hier S. 28f.

M 3: Abbildungen der Büsten aus der Walhalla sind entnommen aus:
Martin Luther:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/Donaustauf,_the_bust_of_Martin_Luther_inside_the_Walhalla.JPG [15.12.16].

Friedrich Schiller:

<https://mw2.google.com/mw-panoramio/photos/medium/45545176.jpg> [15.12.16].

Otto der Große:

<http://www.br.de/radio/bayern2/bayern/land-und-leute/bayernland-war-abgebrannt-zwack100.html> [15.12.16].

Die Bilder wurden für die Aufgabengestaltung bearbeitet.

M 4: Rede des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen Albert Maas zur Verleihung des Karlspreises an Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergi, <http://www.karlspreis.de/de/preistraeger/richard-nikolaus-graf-coudenhove-kalergi-1950/rede-des-oberbuergermeisters-der-stadt-aachen> [13.12.16].

Aufgabe IV:

M 1: Rede von US-Präsident George W. Bush zur Situation im Nahen Osten vom 24. Juni 2002 (Deutsche Übersetzung durch die US-Botschaft), entnommen aus: AG Friedensforschung – Veranstalter des Friedenspolitischen Rat-schlags, <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Nahost/bush3.html> [12.12.2016].

Zitat in Aufgabe 4: Clemens Wergin, „Amerikas Auftrag“, in: „Die Welt“ vom 12. September 2014, https://www.welt.de/print/welt_kompakt/-debatte/article132163633/Amerikas-Auftrag.html [12.12.2016].